

Projekt: Akustische Wildwarner auf zwei Teststrecken auf der B 38 in Waldburg erweisen sich als höchst wirksam

Weniger tote Rehe dank Wildwarnsystem

WALDBURG. Seit über einem Jahr ist das akustische Wildwarnsystem auf zwei Teststrecken in Waldburg im Einsatz. Früher wurde dort nur ein Reh von einem Auto überfahren, zuvor waren es durchschnittlich 34 pro Jahr.

600 Meter lang sind die beiden – zuvor recht unfallträchtigen – Teststrecken auf der B 38 Mühlenerwaldstraße insgesamt, auf der akustische Wildwarner während der Nachtstunden das Wild davon abhalten sollen, über die Straße zu laufen. „Die erste Teststrecke befindet sich im ersten Wald vom Bahnhof Freistadt kommend, die zweite liegt auf der B 38 genau auf der Höhe Waldburg“, weiß Bezirksjägermeister Gerhard Pinner.

Wildwarner an Leitpfählen

Die Wildwarner sind kleine, mit Reflektoren ausgestattete Boxen, die an den Leitpfählen angebracht werden. Trifft bei Nacht oder in der Dämmerung



Leiche Larenen gehören zumindest auf den Wildwarner-Teststrecken in Waldburg der Vergangenheit an. Foto: dpa

das Licht der Autoscheinwerfer auf den Wildwarner, gibt dieser piepsende Signale von sich, denen die Rehe ausweichen. Bei Tageslicht funktioniert das System nicht.

„Seit Juli 2003 sind die Teststrecken installiert, seitdem hat es dort nur einen Rehwildunfall während der Nachtstunden ge-

geben. Und das nur, weil die Reflektoren durch Schneematsch verschmutzt waren“, so Pinner.

Alle ein, zwei Wochen reinigt die Jägerstaffel die Wildwarner, die etwa alle 30 bis 60 Meter montiert sind. Da das Projekt auch auf anderen Teststrecken sehr positiv verläuft, soll es nun auf alle oberösterreichische

Bezirke ausgeweitet werden. „Jeder der 26 Bezirke bekommt eine ein Kilometer lange Teststrecke. Diese wird in Freistadt nach den Aufzeichnungen der Straßenkreuzerei ausgewählt“, so Pinner.

Verhalten bei Wilderfall

Wer ein Reh überfährt, muss anhalten, die Unfallstelle absichern, das Tier von der Fahrbahn entfernen und umgehend die Gendarmerie informieren. Diese benachrichtigt den örtlichen Jäger, der das tote Tier entsorgt oder, wenn es noch lebt, mit einem Schuss von seinen Qualen erlöst.

„Off muss ich auch meinen Hund das schmerz verletzte, aber in den Wald geflüchtete Reh machen lassen, bevor ich es erschließen kann“, so Pinner. Auf keinen Fall darf das Reh mitgenommen werden. Die Gendarmerie zu informieren ist auch deshalb wichtig, weil man von dieser eine Meldebestätigung für die Versicherung bekommt.

reich 2002 – 2006 (un- / neu)

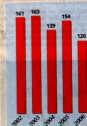
Hauptursachen der tödlichen Verkehrsunfälle
43. Kalenderwoche 2006



■ richtungsgewisse Geschwindigkeit
■ Überholvorgang
■ Unachtsamkeit/Äblmung
■ Fahrerfehler
■ unbekante Ursachen
■ Wildunfall

ÖÖNCEAFIK

Verkehrstote in Oberöst



Quelle: Land Oberösterreich